

Karriere bei der Bundesbank

Ehemaliger Witzenhäuser Berufsschüler spricht über Finanzen

VON WIEBKE HUCK

Witzenhausen – Wie heißt der Präsident der Deutschen Bundesbank? Welche Namen tragen die Türme des Deutsche-Bank-Hochhauses in Frankfurt und was bedeutet eigentlich Inflation?

Mit einem Quiz begann Jens Seiler am Montag seinen Vortrag an den Beruflichen Schulen in Witzenhausen. Der stellvertretende Leiter der Abteilung „Überwachung systemischer Risiken aus dem internationalen Finanzsystem“ bei der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main sprach vor Abiturienten und Zwölftklässlern aus dem Bereich Wirtschaft und Verwaltung.

Seiler ist mit seinem Besuch an seine alte Lehrstätte zurückgekehrt, denn er hat sein Abitur in Witzenhausen gemacht. Zum ersten Mal durfte er am Montag als Besucher und nicht mehr als Schüler, das Lehrerzimmer der Beruflichen Schulen betreten. „Das ist etwas ganz Besonderes für mich, während unserer Schulzeit durften wir nie einen Blick hinter diese Tür werfen“, sagt er. Die Schüler ermutigte er, während seines Vortrags Fragen zu stellen. Er sprach sowohl über seinen eigenen Werdegang, als auch über die Arbeit der Deutschen Bundesbank sowie Berufseinstiegs-, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten, die die Bundesbank den Schülern bietet, und über Finanzen im Allge-



Ehemaliger Schüler des Beruflichen Gymnasiums in Witzenhausen: Jens Seiler ist stellvertretender Leiter der Abteilung „Überwachung systemischer Risiken aus dem internationalen Finanzsystem“ bei der Deutschen Bundesbank.

FOTO: WIEBKE HUCK

ZUR PERSON

Jens Seiler (48) wurde Frankfurt/Main geboren und wuchs in Witzenhausen, später in Ermschwerd auf. Nach dem Abitur machte Seiler eine Offiziersausbildung bei der Bundeswehr mit dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Hamburg. Seit 1999 arbeitet er bei der Bundesbank in Frank-

furt, war in unterschiedlichen Bereichen tätig wie Personal, Märkte, Finanzstabilität. Heute ist er stellvertretender Leiter der Abteilung „Überwachung systemischer Risiken aus dem internationalen Finanzsystem“. Er wohnt in der Nähe von Frankfurt.

zwh.

meinen. Die Schüler zeigten sich überrascht, als sie erfuhren, dass während der Deutschen Inflation im Jahr 1923 ein Ei 320 Milliarden Mark gekostet hat und die Menschen ihr Geld in Waschkörben transportierten. An den Beruflichen Schulen hat sich

einiges verändert, seit Seiler vor 30 Jahren dort sein Abitur gemacht hat. Das offene Klassenraumkonzept sowie das 2017 fertiggestellte Naturwissenschaftszentrum Copernicum waren für ihn völlig neu. „Haltet die Augen und Ohren offen, klemmt euch da-

hinter, wenn euch etwas interessiert, denn wer die Dinge gerne macht, macht sie auch gut und wer sie gut macht, der hat auch gute Berufsaussichten“, riet er den Schülern. Er ermutigte sie außerdem, ihren eigenen Weg zu gehen.